

HVG - Mitteilung Nr. 413

Ingenieurarbeit in Glashütten.

In seinem Vortrag "Industrielle Forschung in grösseren Glashütten" auf der 19. Glastechnischen Tagung 1936 (Glastechn. Ber. 14 (1936), S. 168) hat Thomas auf die Bedeutung der Werksforschungslaboratorien und ihrer Tätigkeit für die Lösung betrieblicher Aufgaben und für die Weiterentwicklung der Herstellungs- und Anwendungstechnik des Glases hingewiesen. Die Notwendigkeit, die wissenschaftliche Arbeit in Glashütten nicht nur auf rein glastechnologischem Gebiet, sondern auf allen Tätigkeitsbereichen des Ingenieurs auch in der Glashütte mehr und mehr in den Vordergrund zu rücken, die immer dringlicher erhobene Forderung nach einer Fürsorge für den Ingenieurnachwuchs, der in naher Zukunft die technische Leitung der Glashütten übernehmen soll, und nicht zuletzt die infolge völliger Freiheit des Glases von fremden Rohstoffen zunehmende Bedeutung dieses Werkstoffes haben uns angeregt zu einer bildmässigen Darstellung der im Glashüttenwesen heute teils gepflegten und teils infolge besonderer Verhältnisse vernachlässigten Spezialgebiete. In der Form der Darstellung konnten wir dabei auf eine heute vielfach angewendete und von Thomas in einer persönlichen Mitteilung erneut vorgeschlagene Art zurückgreifen.

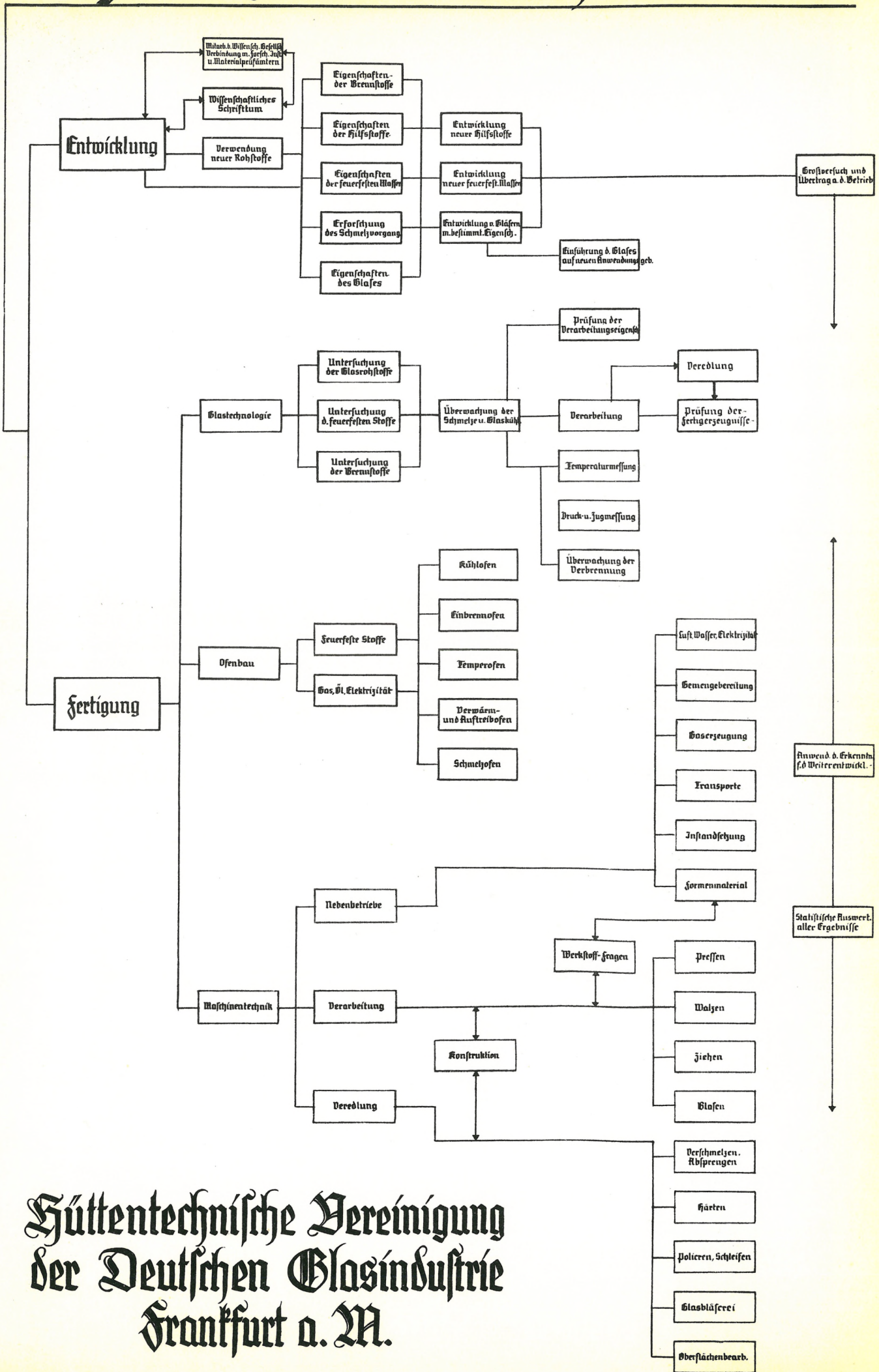
Was unser Schaubild darstellen soll, ist in wenigen Worten gesagt: Man hat mehrfach statistisch festgestellt, dass der Ingenieurberuf nicht mehr genügend anziehungsvermögen für die Abiturienten besitzt; wir verweisen für diese Feststellung auf die vielfachen Veröffentlichungen der RTA im vergangenen Jahre. Weiterhin fällt auf, dass der Anteil der Ingenieure mit wissenschaftlicher Vorbildung an der Zahl aller Beschäftigten in der Glasindustrie wesentlich geringer ist als dies dem Gesamtdurchschnitt der Industrie entspricht. Die grosse Vielseitigkeit und die beträchtliche Anzahl der Spezialgebiete, deren Kenntnis erste Voraussetzung für eine erfolgreiche Tätigkeit in der Glashütte ist, zeigen uns auf den ersten Blick, dass mit einer

einseitigen Ausbildung des Glashütteningenieurs auf einem der technologischen oder maschinentechnischen Fächer der Entwicklung der Glasindustrie nicht ohne weiteres gedient ist. Für die Mehrzahl unserer Glashütten ist eine umfassende wissenschaftliche Grundausbildung, die die Möglichkeit zu der Anpassung an die später auftretenden Erfordernisse besonderer Art bietet, wesentlich wichtiger. Die Spezialisierung des Ingenieurs wird sich aus seiner Neigung und Veranlagung im Verlaufe seiner Tätigkeit von selbst vollziehen, zumal Fortentwicklung und konstruktive Feinarbeit, die für die Konkurrenzfähigkeit unserer Industrie gegenüber dem Auslande so dringend notwendig sind, infolge der dabei möglichen Erfolge einen ausreichenden Anreiz gewähren.

Das Schaubild zeigt somit auf der einen Seite die vielfache Mannigfaltigkeit der Richtungen, nach denen eine Spezialisierung betrieben werden kann, und auf der anderen Seite die Breite des Wissensgebietes, das dem technischen Leiter einer Glashütte als Ausbildungsgrundlage zur Verfügung stehen muss für eine verantwortungsbewusste und fortschrittliche Leitung des Betriebes.

Anlage' Schaubild Ingenieurtätigkeit
in Glashütten.

Ingenieur-Arbeit in Glashüttenbetrieben



Güttentechnische Vereinigung
 der Deutschen Glasindustrie
 Frankfurt a. M.